**Zeitschrift**: Zeitschrift über das gesamte Bauwesen

**Band:** 2 (1837)

Heft: 8

Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

. Wenn wir über Mangel an architektonischen Schriften gerade nicht klagen können, welche neue Constructionen, Unfichten, Entwürfe 2c. behandeln, fo ift es eine neue, fehr willfommene Erscheinung, ein Werk zu sehen, welches nicht Neues schaffen, sondern hauptsächlich zuerft das Alte verbesfern will. Das vor uns liegende Werk, "über die Mängel der Privat= Bohnhäufer in Städten, sowohl in hinsicht der baulichen Beschaffenheit als der zweckmäßigen Ginrichtung der Wohnungen", von 3. Gartner, königl. Preuß. Architeften, Samburg bei 3. A. Meigner 1837, scheint uns in jeder hinsicht geeignet, den langft gefühlten Mangel einer gründlichen Behandlung der baulichen Verbefferung städtischer Wohnungen zu erfeten, und ift nicht allein dem Baumeister, sondern hauptsächlich jedem Bauheren zu empfehlen, der fich über die folide, zweckmäßige und zugleich schöne Ausführung feines Baues belehren, und nicht auf gut Glück dem handwerker dieselbe überlassen will. — Ganz besonders hat uns das erfte Capitel angesprochen, welches über die Festigkeit der Gebäude handelt. Gründlich und ohne Umschweife zeigt der Berfaffer hier in einer popularen Sprache die fo oft, aber leider immer ju fpat, vom Bauberen beklagten Mängel der Baumaterialien, der Constructionen, der Feuerungsanlagen, der einzelnen Theile des Gebäudes, als Treppen, Fenster, Thuren ic. Wenn der Architekt auch vieles Bekanntes in dem Werke findet, was ihm indessen, wegen der darin bereschenden Ausführlichkeit und mitunter verschiedenen Ansicht, durchaus nicht überflüsig fcheinen follte, fo wird doch der Laie in der Baufunft hier einen mahren Schat von Erfahrungen gesammelt finden, der ihm, wenn er in den Fall kommt zu bauen, vom größten Bortheile feyn wird. Mit Recht können wir daher diese kleine Schrift bem bauenden Publicum empfehlen.

v. E.

- hatten wir unlängst Veranlassung, auf Das aufmerksam zu machen, mas von verschiedenen Seiten für die Geschichte mittelalterlicher Bauwerke in Deutschland mit glücklichem Erfolge geleistet wird, so ift es nicht weniger Pflicht, den Blick der Runftfreunde und Runfigenoffen auf ein Wert zu richten, deffen Gegenstand, die firchlichen Gebäude des hoben Nordens, in mehrfacher Beziehung von hohem Interesse ist. Der rühmlich bekannte Land= schaftmaler, Professor S. E. E. Dahl, ein geborner Norweger, beginnt nämlich in diesem Augenblick ein Werk, dessen Titel also lautet: Denkmale einer fehr ausgebildeten holzbaukunft aus den frühesten Sahrhunderten in den inneren Landschaften Norwegens. Je feltener die Baukunst in holz über das Nothdürftige hinaus und zu höherer Schönheit und Zierde fich entwickelt, je feltener dergleichen Bauwerke, einige uralte Rirchen aus Sichenholz in England und Flandern ausgenommen, bis auf unfere Zeit überkommen find desto größer ift die Berechtigung für diese ehrwürdigen Zeugen längst entschwundener Sahrhunderte, von Künstlern beachtet und studirt, von Geschichtsfreunden aufmerksam betrachtet und gewürdigt zu werden, dieß aber in defto höherem Grade, je mehr diefelben, theils vom Zahn ber Beit berührt, theils durch Ungunft der Berhaltniffe vernachläsigt, den Untergang droben. — Der Styl diefer nordischen Holzbaukunst scheint aus verschiedenen Elementen vereinigt. Wie einerseits das Borbild lateinisch - chriftlicher Architektur nicht zu verkennen ist, andererseits die

Einfluffe uralter heidnischer Elemente durchaus klar hervortreten, erscheinen endlich byzantinische Anschauungen, auf den Wäringer Zügen durch Rufland nach Konstantinopel erworben; dieß Alles bedingt durch das eigenthümliche Material. Solcher Kirchen befitt der hohe Norden noch eine Angahl; fie befinden fich in jenen entfernteren Gegenden, wo man fich weniger die fogenannte Berbefferung angelegen fenn ließ, nicht felten im Befit von Privatpersonen, die oft das ganze Kirchen-Inventarium mit dem Gebäude für etwa 30 Speciesthaler auf der Versteigerung aus Frömmigkeit erkauft und nun mit geringen Mitteln das Gotteshaus erhalten, bis es an einen minder Backeven übergeht, ber benn, aus Leichtfinn ober Armuth, das Kirchlein verfallen läßt. Desto größer ist das Verdienst des Herausgebers, noch Vorhandenes, wenigstens im Bilde, zu retten, wie er denn sein auf Subscription, unter sehr gunstigen Bedingungen, unternommenes, auf 3 oder 4 hefte berechnetes Werk, mit fechs Blättern beginnt, welche der uralten Stiftsfirche von Borgund in der Weise gewidmet find, daß Taf. 1. den Grundriß, Taf. 2. die äußere, Taf. 3. die innere Unsicht der Kirche darbieten, mährend Taf. 4. das Bild eines Portals, Saf. 5. ein zweites mit heidnisch = nordischen und orientalisch = byzantinischen Motiven gibt, und Saf. 6. endlich den Glockenthurm in der Rähe der Kirche veranschaulicht. Wir sind überzeugt, daß, in welcher Absicht der Architekt oder Geschichtsfreund zu diesen Blättern greift, die Erwartung nicht getäuscht fenn wird, denn mit kunftlerischem Sinn find die Standpuncte gewählt, mit Treue die Ansichten und Blide wiedergegeben, und mit Fleiß und Sauberkeit die Blätter auf den Stein übertragen. Den demnächst zu erwartenden heften, deren Gegenstand die Holzkirchen zu Urnesse und Gilterdal sind, kann die gunstigste Aufnahme im Voraus sicher versprochen werden; wird sie ihnen in dem Maaße zu Theil, daß der herausgeber ohne allzu große Opfer von seiner Seite arbeiten kann, so wird ein gleicher Fleiß den uralten Steinkirchen von Stavangger und Bergen, so wie den Ueberreften der Konigsburg in Bergen zugewendet werden.

F.